

**ANTI  
DO  
TUM**

Nr 1 (53) / 2020 / ISSN: 1734-3364  
BEZPŁATNY kwartalnik BJDM-u

# ANDREA POLAŃSKI

## In und mit der Sprache zu Hause



**DAS GROSSE  
SCHLITERN**  
12-14



**LITERATURCAFE:  
INTERVIEW**  
26-28



**CORONA:  
AUS DER NOT  
EINE TUGEND**  
17-18

# Editorial

Jeder Tag ist gut, um etwas zu ändern. Man muss nicht auf den sprichwörtlichen Montag, die neue Woche oder ein neues Jahr warten. Jeder Morgen ist eine Chance, die ergreift oder verpasst sein kann und es liegt nur an uns, welche Option ausgewählt wird.

Das heutige Lebenstempo ist wirklich schnell, die meisten Menschen sind pausenlos beschäftigt und vergessen sich selbst. Deswegen verschieben sie Pläne, Träume auf einen späteren Zeitpunkt, wählen Arbeitsaufgaben und fallen in eine Routine, in der man sich sicher und wohl fühlt, obwohl tief im Inneren Erfüllung fehlt. Was hält Menschen wirklich auf? Die Angst vor dem Unbekannten oder vielleicht die vor den Folgen? Warum halten sie sich selbst davon ab, die schönen, wunderbaren Dinge zu tun? Vielleicht liegt das Problem darin, dass es zu viele Optionen gibt, dass hunderte von Fragen ohne Antworten existieren. Was kann passieren? Vielleicht ist dies nicht der richtige Zeitpunkt? Lohnt es sich, zu warten? Es gibt eine Menge Ausreden.

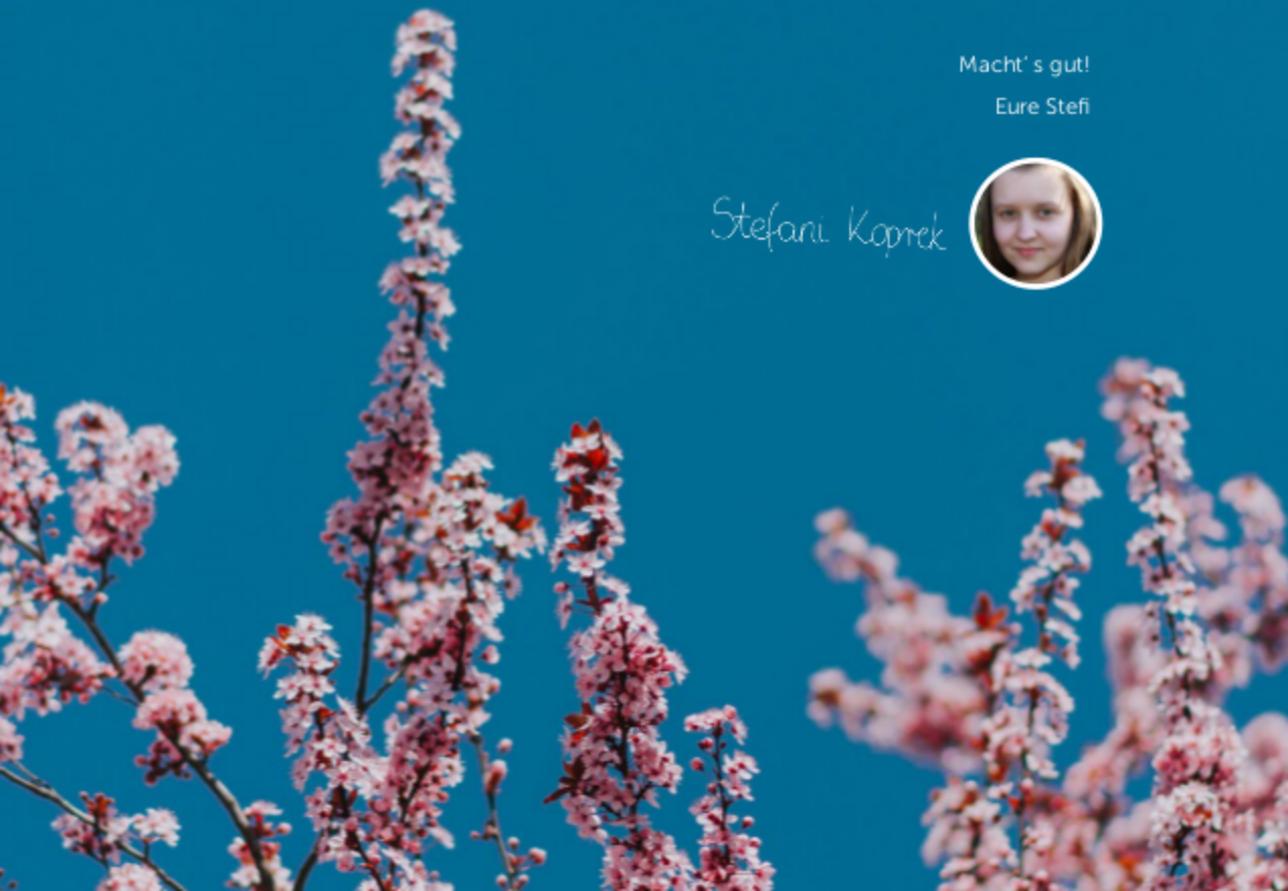
Egal, ob etwas wissentlich oder spontan getan wird - es ist immer eine Veränderung und man kann etwas gewinnen oder verlieren. Ich will damit nicht sagen, dass plötzlich alle ihre Arbeit oder die Schule hinwerfen sollen und alle nur noch die Dinge tun, die sie sich bis jetzt noch nicht erfüllt haben, aber vielleicht kann man ja einmal den Mut haben, um Träume zu verwirklichen.

Ich wünsche Euch in den ersten Monaten des Jahres viel Energie, fangt die Sonnenstrahlen ein, gestaltet jeden Tag besser als den vorherigen und greift nach Träumen.

Macht' s gut!

Eure Stefi

Stefani Koprek



# SPIS TREŚCI INHALTSVERZEICHNIS

 <b>KURZ UND KNAPP Z POLSKI</b>	
 <b>KURZ UND KNAPP AUS DEUTSCHLAND</b>	4–5
<hr/>	
  <b>INTERVIEW / IN UND MIT DER SPRACHE ZU HAUSE</b>	6–9
<hr/>	
 <b>NEUES VOM BJDM / WIEDŃ W ZIMOWEJ ODSŁONIE</b>	10
<hr/>	
 <b>NEUES VOM BJDM / NEUE ORTSGRUPPE IN CZISSEK</b>	11
<hr/>	
 <b>NEUES VOM BJDM / DAS GROSSE SCHLITTERN</b>	12–14
<hr/>	
 <b>DEUTSCHE MINDERHEIT / IN ALLENSTEIN GIBT ES KEINE JUGEND? VON WEGEN!</b>	15–16
<hr/>	
 <b>DEUTSCHE MINDERHEIT</b>	
/ AUS DER NOT EINE TUGEND – PROJEKT IN ZEITEN VON CORONA	17–18
<hr/>	
 <b>MOJA KARIERA / 2.1 MILIARDA HAZARDZISTÓW</b>	19
<hr/>	
 <b>REISEN / GANZ SCHÖN SCHÖN</b>	20–25
<hr/>	
 <b>LITERATURCAFE / INTERVIEW</b>	26–28
<hr/>	
 <b>LITERATURCAFE / WIERSZE</b>	29
<hr/>	
 <b>INTERNATIONALE KÜCHE / CIAMBELLA: WAS IST DAS?</b>	30–31

## ANTIDOTUM – Impressum / Stopka

**Herausgeber:** Bund der Jugend der Deutschen Minderheit in Polen/ ul. M. Konkopnickiej 6 / 45-004 Opole / www.bjdm.eu

**Chefredakteur:** Stefani Koprek

**Redaktion:** Katrin Koschny, Dominik Duda, Weronika Koston, Wiktonia Świerc, Daniel Mielcarek, Paulina Widera, Paulina Kandziora, Andrea Polański, Oskar Zgonina, Manuela Leibig, Justus Niebling, Zuzanna Herud, Robert Kokott, Simona Otrzonsek, Stefani Koprek, Alina-Maria Seniukh, Konrad Müller, Szymon Fojp, Gabriele Lanzl

**Korekta polska:** BJDM-Büro

**Deutsche Korrektur:** Dominik Duda, Stefani Koprek

**Autor zdjęcia na okładce:** Andrea Polański

**Grafik/Layout/Design:** Mateusz Brodowski, Paweł Klimczak (ARS Group - public relations)

Poglądy i opinie przedstawione przez poszczególnych autorów nie muszą i nie zawsze odpowiadają poglądom i opiniom redakcji. Redakcja zastrzega sobie prawo adyustacji i skracania nadesłanych materiałów i listów.

**Kontakt:** redaktion.antidotum@gmail.com

ISSN: 1734-3364

Das Projekt wurde realisiert dank finanzieller Förderung durch: Projekt został zrealizowany dzięki wsparciu:



## Coronavirus



Zrodlo: medonet.pl

Ende des letzten Jahres ist diese neue Krankheit im Umfeld der chinesischen Stadt Wuhan ausgebrochen. Seitdem hat sie sich sehr schnell verbreitet. Sie wird vom Virus „SARS-CoV-19“ verursacht und kann zu einer Lungenentzündung und im schlimmsten Fall zum Tod führen. Auch in Deutschland und Polen wurden schon viele Fälle bestätigt. Es wird um Ruhe und Besonnenheit, das Meiden von großen Menschenmengen sowie um gute Hygiene mit regelmäßigem Händewaschen gebeten. Der BJDM ist im HomeOffice und informiert aktuell per Facebook über seine Arbeit.

## Olga Tokarczuk – Literaturnobelpreisträgerin

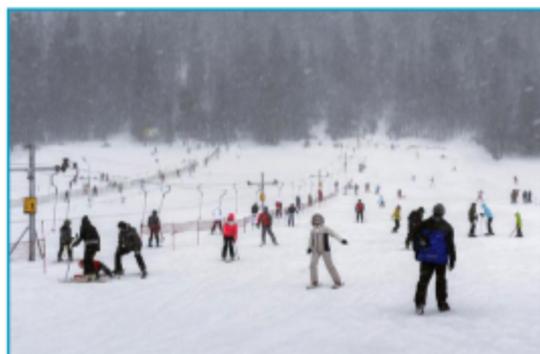


Zrodlo: nozz.pl

Außergewöhnliche Persönlichkeiten wurden Ende 2019 in Stockholm mit dem Nobelpreis ausgezeichnet, darunter auch die polnische Schriftstellerin Olga Tokarczuk. Eigentlich wurde sie mit dem Literaturpreis für das Jahr 2018 ausgezeichnet, aber aufgrund eines Sittenskandals wurde die Verleihung auf 2019 verschoben. Zu ihren berühmtesten Werken gehören u.a. „Bieguni“ und „Księgi Jakubowe“.

## Winterferien

Die Schülerinnen und Schüler in ganz Polen konnten sich in den letzten Wochen der Winterferien freuen und ein wenig freie Zeit genießen. In der Wojewodschaft Opolen fielen die Ferien in den Februar. Leider war das Wetter nichtwintertlich-es gab nur wenig Schnee, was das Skifahren an manchen Orten erschwerte. Durch das Coronavirus haben die Kinder und Jugendlichen nach wenigen Tagen wieder schulfrei. Hoffentlich nicht zu lange.



Zrodlo: podroze.se.pl

## Die Präsidentschaftswahlen 2020

Schon am 10. Mai soll in Polen der neue Präsident für die nächsten fünf Jahren gewählt werden. Der Wahlkampf der Kandidaten läuft. Aufgrund der aktuellen Lage und der Bedrohung durch das Coronavirus aber ist dieser Termin mit einem Fragezeichen zu sehen und auch eine Verschiebung der Wahl in den Herbst möglich. Schon jetzt jedoch wollen wir ermuntern, an der Wahl 2020 teilzunehmen und die Stimme abzugeben.



Zrodlo: www.fakt.pl



Stefani  
Koprek

# Kurz und knapp aus Deutschland

## Großes Geld

Zdrolo: East News



Die deutsche Wirtschaft ist eine der am stärksten wachsenden der Welt, so dass es niemanden überraschen wird, dass viele Unternehmen, die in diesem Land tätig sind, Milliarden umsetzen und auch verdienen. Den ersten Platz auf der Liste bei den Umsätzen nimmt eine Firma aus der Automobilindustrie ein - Volkswagen mit 230 Milliarden Euro Umsatz. Knapp dahinter liegen Daimler mit 167 Milliarden Euro und die Allianz mit 126 Milliarden Euro Umsatz. Die Schwarz-Gruppe sowie die Bayerischen Motoren Werke (BMW) folgen auf den Plätzen.

## Die Epidemie

Zdrolo: pixabay.com



Seit Anfang Januar ist in Deutschland die Situation mit dem Coronavirus für viele Menschen zu einer sehr großen Sorge geworden. Die Zahl, der mit dem Virus Infizierten wird immer größer. Besonders ältere Menschen haben ein erhöhtes Krankheitsrisiko. Wie lange die Epidemie noch dauern wird, wissen die Wissenschaftler nicht. Die Welt muss sozial und wirtschaftlich mit der Krisenlage umgehen und darf nicht in Panik verfallen, auch wenn in Deutschland noch keine Erholung der Lage in Sicht ist.

## Neuheit bei WhatsApp

WhatsApp ist eine der beliebtesten Anwendungen bei deutschen Handynutzern. Anfang März hat die App den lange angekündigten „Dark Mode“ eingeführt. Dieser Modus wird automatisch aktiviert, sobald das neueste Update heruntergeladen wurde. Die Neuigkeit ermöglicht es, das Programm dunkel zu stellen. Neben dem Fakt, dass dies angenehmer für die Augen ist, reduziert der Modus auch den Batterieverbrauch.



Zdrolo: pixabay.com

## Deutschland für Klimaschutz

2040 – klimaneutrales Deutschland? Einige möchten nicht mehr warten, sondern Deutschland so schnell wie möglich klimaneutral machen: Über 60 Prominente veröffentlichten ein Video, in dem sie über die Pläne, die das Klima betreffen, sprechen. Zusammen mit der Hilfe von Experten, sowie von Bürgerinnen und Bürger möchten sie die Welt retten und eine saubere Zukunft ermöglichen.



Zdrolo: corinne.de/GermanZero



# ANDREA POLAŃSKI



Zdjęcie: Andrea Polański

**AUTORIN VIELER ARTIKEL, WIEDERHOLTE TEILNEHMERIN AN SPRACHWETTBEWERBEN, AKTIVES MITGLIED DES BJDM. FLEISSIG, EHRGEIZIG, MIT EINIGEN ERFOLGEN IN JUNGEM ALTER. NICHT NUR, WIE IHR ABENTEUER MIT DER SPRACHE BEGANN UND WELCHE MÖGLICHKEITEN SICH IHR BOTEN, SONDERN AUCH ÜBER LEIDENSCHAFTEN UND DIE ARBEIT SPRACH STEFANI KOPREK MIT ANDREA POLAŃSKI.**

**SK:** Oglądanie telewizji w obcym języku, nauka w domu, rodzina za granicą, z którą nie dogadamy się po polsku, pierwsze lekcje w przedszkolu lub dwujęzyczne wychowanie dziecka. To kilka z wielu okoliczności i możliwości pozwalających na poznanie języka. Skąd więc u Ciebie takie umiejętności i jak to się stało, że niemiecki jest dla Ciebie jak język macierzysty?

**AP:** Rodzice wychowali mnie dwujęzycznie. Z tatą rozmawiałam po niemiecku, a z mamą w gwarze śląskiej. Przez to, że wychowałam się w otoczeniu, gdzie jest Mniejszość Niemiecka, na co dzień miałam kontakt z tym językiem i polskie-

go nauczyłam się dopiero w przedszkolu. Muszę przyznać, że odkąd pamiętam nie mieliśmy w domu polskiej telewizji, także zawsze oglądałam niemieckie bajki. Niemiecki po prostu wyniosłam z domu, a codzienny kontakt z nim sprawił, że stał się moim ojczystym językiem, mimo wychowania się w Polsce.

**SK:** Niejednokrotnie startowałaś w olimpiadzie języka niemieckiego. Kiedy rozpoczęła się Twoja przygoda z konkursami językowymi?

**AP:** Zaczęło się w podstawówce, gdy w czwartej tej klasie pierwszy raz startowałam w olimpiadzie.

Nie doszłam do etapu wojewódzkiego, ale byłam najlepsza w mojej gminie. Tak mnie to zmotywowało, że kolejne 2 lata byłam laureatką szczebla wojewódzkiego. W gimnazjum również w pierwszej klasie byłam laureatką. Chciałam dalej startować, jednak moja germanistka z powodów personalnych nie pozwoliła mi startować. Na szczęście trafiłam po gimnazjum do Ekonomika w Opolu, gdzie wspiera się potencjał uczniów i tak doszłam do finału ogólnopolskiej Olimpiady Języka Niemieckiego, gdzie zajęłam drugie miejsce.

**SK: Was ist während der Vorbereitung am schwierigsten? Die Menge des Materials, der Zeitablauf? Oder ist es vielleicht während des Wettbewerbs am kniffligsten? Wie bereitest Du Dich vor?**

**AP:** Ich schätze die Menge des Materials. Ich habe mich im letzten Jahr auf alles vorbereitet, aber es gibt noch so viele Dinge, die ich nicht weiß, so dass es nicht langweilig wird. Ich habe die ganze Zeit etwas zu wiederholen. Ich löse viele Probetests, aber vor allem wiederhole ich das notwendige Material für die mündliche Etappe. Es handelt sich um 7 Positionen aus der Literatur, Geschichte und den Sehenswürdigkeiten Deutschlands, Österreichs und der Schweiz.

**SK: Który z etapów jest najbardziej wymagający - pisemny, a może ustny? Czy z każdym kolejnym szczeblem stres wzrasta, czy może jest coraz mniej odczuwalny?**

**AP:** Pierwszy szkolny etap określiłabym jako w porządku. To głównie gramatyka, której nie lubię, ale jakoś przez to przechodzę. Etap rejonowy pisemny jest tym kluczowym. Jest czysto gramatyczny i bardzo ciężki. Powiedziałabym, że to od niego wszystko zależy. Ustny rejonowy i etap ogólnopolski w Poznaniu jest może stresujący, ale i przyjemny, bo towarzyszy ta myśl, że i tak się już daleko doszło. W tamtym roku nie zależało mi na wygranej. Samo uczestnictwo na tym etapie było już satysfakcjonujące.

**SK: Welcher Moment während des Wettbewerbs wird Dir als der beste, schönste oder lustigste in Erinnerung bleiben?**

**AP:** Zuerst wurden immer die ersten zehn Plätze belohnt. Ich hatte damals gehofft, dass ich vielleicht den neunten oder achten Platz erreichen könnte. Als sie schon den fünften Platz vorlasen, hatte ich mich schon damit abgefunden, nur ein

Finalist gewesen zu sein. Aber plötzlich hörte ich meinen Namen und meine Lehrerin sagte mir, ich solle gehen. Ich hatte den zweiten Platz! Ich stand unter Schock und wusste nicht, was vor sich ging. Ich habe mich sehr gefreut.

**SK: Wie und wann hast Du mit dem Schreiben begonnen? Hast Du ein Lieblingsthema, über das Du schreiben kannst, ohne dessen Ende zu sehen?**

**AP:** Nach meinem Laurat im Gymnasium hat sich bei mir eine Redakteurin gemeldet und hat mir eine Arbeit bei ihnen angeboten. Ich dachte, ich kann es versuchen. Es hat mir so gefallen, dass ich seit fast drei Jahren schreibe. Ich habe kein Lieblingsthema. Ich mag die Vielfalt, dank der es mir nie langweilig wird. Die Themen suche ich normalerweise selbst und schreibe über Sachen, die mich interessieren.

**SK: Jesteś nie tylko w Antidotum ale również w Bäm i Wochenblatt-cie. Zapewne trudno jest pisać jednocześnie kilka artykułów, których tematyka jest różnorodna.**

**AP:** Piszę też jeszcze dla PolenJournal i dwóch tygodników lokalnych. Gdyby nie różne znajomości, nie miałabym takiej możliwości jaką mam teraz. Bardzo szanuje, że mogłam z początkowej





## VOKABELBOX

### DEUTSCH

der Sprachwettbewerb

fleißig

ehrgeizig

das Abenteuer

erreichen

die Deadline einhalten

die innere Erfüllung

### POLNISCH

konkurs językowy

pilny, -a

ambitny, -a

przygoda

osiągnąć

dotrzymać deadline

wewnętrzne spełnienie



pasji zrobić, chyba mogę to już tak nazwać, zawod. Są momenty, że ja biorę sobie za dużo tematów, i jest jednak jakoś stres, żeby dotrzymać deadline, ale i tak towarzyszy temu satysfakcja. Dzięki tej różnorodności mogę się wiele nowych rzeczy z różnych dziedzin dowiedzieć. Ta praca jest po prostu ciekawa i czuję, że się w tym spełniam.

**SK: Od kiedy jesteś w BJDM, Haus-ie? Co daje Ci działalność w tych organizacjach?**

**AP:** W BJDM jestem już 6 lat, ale czynnie działam od 4 lat. Działalność tam dała mi wiele doświadczenia, znajomości, przyjaźni, wewnętrznego spełnienia. Dzięki różnym projektom miałam okazję zwiedzić wiele ciekawych miejsc w Niemczech, Austrii, a nawet Rumunii. Można by wiele wymieniać. W tym miejscu muszę wspomnieć o programie ELOm. Ten cykl szkoleń naprawdę mnie ukształtował i dzięki niemu mam teraz taką pewność siebie jaką mam. Gdyby nie ELOm byłabym dalej tą cichą myszką, bez wiary w siebie, bojącą się wyrazić własne zdanie na forum, która nie zaważyła o swoje. Znajomi szanują to, ile udało mi się w tak młodym wieku osiągnąć. To jest zasługa mojej własnej pracy i udało mi się to dzięki zignorowaniu negatywnych komentarzy nawet ze strony najważniejszych osób.

**SK: Aktuell besuchst Du ein Technikum mit Profil der Werbetechnik. Die Fähigkeit zu schreiben, die Du zweifellos besitzt, ist ein großer Vorteil. Möchtest Du Deine Zukunft mehr mit Marketing oder Journalismus verbinden?**

**AP:** Ich weiß es noch nicht. Ich bin heiß auf dies und das. Ich habe noch etwas Zeit, um mich zu entscheiden. Ich würde die beiden Bereiche gerne irgendwie verbinden.

**SK: Ilość obowiązków, którą masz, nie jest mała. Co więc lubisz robić w wolnym czasie, kiedy nie przygotowujesz się na konkurs, a artykuły są już gotowe?**

**AP:** W wolnym czasie uwielbiam jeździć na rowerze, tańczyć, gotować, śpiewać, spotykać się ze znajomymi... Typowe rzeczy jak na 17-latkę. Pasjonuje mnie też moda, fotografia i social media. Kocham podróżować, poznawać nowe kraje i kultury. Najlepsze są krótkie City-Breaks do dużych miast w Niemczech, Austrii i Polsce. Berlin skradł mi serce i bywam tam już od 6 lat kilka razy rocznie, czy to prywatnie, czy z projektów. Lubię też typowo rodzinne wypadki w różne piękne, lokalne miejsca. Brzmi to może poetycko, ale poznaje się w ten sposób piękno własnej małej ojczyzny. To by była taka największa pasja – poznawanie świata przez obiektyw i dzielenie się tym na Insta.

**SK: Czy uważasz, że znajomość języków jest ważna i co powiedziałabyś osobom, które nie przywiązują dużej wagi do języków żeby ich zmotywować?**

**AP:** Języki to podstawa XXI wieku. Co powiedziałabym takim osobom? Chcecie naprawdę całe życie spędzić w jednym kraju, zwykłej pracy i nie rozwijać się? Świat daje nam tyle możliwości. Szansa na sukces i spełnienie leży na ziemi i wystarczy je podnieść. Trochę merytorycznie, ale trzeba po prostu wziąć się w garść i działać.



## WIEDŃ W ZIMOWEJ ODSŁONIE

**TRZY DNI PRZED JUŻ DŁUGO WYCZEKIWANĄ WIGILIĄ BOŻEGO NARODZENIA. STANIE POMIĘDZY BIJĄCYMI CIEPŁYM ŚWIATŁEM BUDKAMI Z UROCZYMI UPOMINKAMI I KUSZĄCYMI PRZEPYSZNYM ZAPACHEM SMAKOŁYKAMI. CHŁODNAWE, MIAROWE PODMUCHY WIATRU, DŁONIE OKRYTE RĘKAWICZKAMI, KUBEK Z CIEPŁYM TRUNKIEM PRZYKŁADANYM DO UST. WESOŁA MUZYKA ROZLEGAJĄCA SIĘ Z ODDALI I ZAGŁUSZAJĄCE JĄ OŻYWIŁONE GŁOSY LUDZI, W JĘZYKU, KTÓRY NIECODZIENNIE SŁYSZY SIĘ WOKOŁO SIEBIE. WSZYSTKO TO ROZGRYWA SIĘ POŚRODKU ZATŁOCZONEGO JARMARKU BOŻONARODZENIOWEGO W WIEDNIU.**

Zrodło: BJDM



Czekanie o godzinie 6:30 na miejscu zbiórki nie jest rzeczą trudną dla osób podekscytowanych wizją zobaczenia na własne oczy stolicy Austrii. Czerdziestosiedmiuosobowa grupa młodzieży i dorosłych w wieku od 14 do 25 lat wyruszyła punktualnie z Opola autokarem. Organizatorzy wykorzystali nawet czas dojazdu, by rozdać uczestnikom mapę Wiednia wraz z opisanymi na niej atrakcjami. Dodatkowo zarządzili podział podróżujących na małe grupki. Każdej z osobną rozdali zadania do wykonania przy każdej przewidzianej do zwiedzenia atrakcji stolicy Austrii. Wśród uczestników można było już wyczuć wszechobejmujący pozytywny duch walki i pomruki podekscytowania. Po sześciogodzinnej podróży wszyscy szczęśliwie dotarli do Wiednia. Zastał ich deszcz, ale niepogoda nie wpłynęła znacznie na dobre humory przybyłych turystów.

Pierwszym punktem programu był patac Schönbrunn. Imponująca budowla i bajeczne otoczenie wywarło piorunujące wrażenie na uczestnikach. Bez zwłoki drużyny przystąpiły do wykonywania zadań. Z powodu ograniczonej ilości czasu nie zdążyli zajrzeć do wnętrza patacu, ale za to mogli dokładnie obejść wzdłuż i wszerz przepiękne ogrody otaczające barokowy kompleks, które nawet o tej porze roku prezentowały się okazale. Przybyli mieli również okazję zobaczyć zorganizowany na dziedzińcu przed patacem mały, uroczy jarmark bożonarodzeniowy, który stał się przedsmakiem głównego jarmarku w centrum Wiednia.

Lekko mokrzy, ale pełni energii, przejechali autokarem w okolice wiedeńskiego rynku. Tam czekały na nich już kolejne atrakcje. Nacieszyli swoje oczy widokiem takich miejsc jak Opera Wiedeńska, Katedra Św. Szczepana, Michaelerplatz czy Hofburg. Jednocześnie z podekscytowaniem rozwiązywali zagadki przygotowane przez organizatorów wycieczki. Ostatnie godziny w stolicy uczestnicy spędzili na jarmarkach Alter Christkind Weihnachtsmarkt i Christkind Weihnachtsmarkt przy ratuszu. Tam mogli już prawdziwie poczuć atmosferę świąt Bożego Narodzenia i napętnić brzuchy niejednym smakołykiem.

Pełni wrażeń uczestnicy spotkali się na wyznaczonym miejscu zbiórki. Zmęczeni, ale szczęśliwi udali się do autokaru, by wyruszyć w drogę powrotną. W czasie powrotu do Polski zostali również wytonieni tak długo wyczekiwani zwycięzcy gry terenowej. Uczestnicy mogli nie tylko podziwiać urok miasta, ale również podnieśli swoje kompetencje językowe, nabyli nowych doświadczeń w obcym kraju i zaznajomili się nieco dokładniej z jego kulturą.



Zrodło: BJDM

C cały projekt był zorganizowany przez Związek Młodzieży Mniejszości Niemieckiej, a sfinansowany ze środków Ministerstwa Spraw Wewnętrznych Republiki Federalnej Niemiec.



Dominik Duda

## NEUE ORTSGRUPPE IN CZISSEK

Foto: Dominik Duda



**AM 23.01.2020 HAT DER BJDM EINE NEUE ORTSGRUPPE INS LEBEN GERUFEN. DER „BJDM GEMEINDE CZISSEK“ FREUT SICH AB SOFORT, DER DEUTSCHEN MINDERHEIT DORT EIN JUNGES GESICHT ZU GEBEN.**

Katrin Koschny, Tomasz Polednia und Dominik Duda haben sich zusammen mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen vor Ort getroffen und sind über die Aktivitäten innerhalb des BJDM ins Gespräch gekommen. Es wurden vor allem die Projektarbeit des BJDM sowie die Chancen von Ortsgruppen besprochen und relativ schnell war klar, dass unsere interessierten Gastgeber ihre eigene BJDM-Gruppe gründen wollen.

Mit Dominik Lach, der sich bei der letztjährigen Jugendkonferenz ein Bild der vom BJDM organisierten Projekte gemacht hat, steht der Vorsitzende der Gruppe fest. Interessierte aus der gesamten Gemeinde Czissek, z.B. aus den Ortschaften Przewos und Roschowitzdorf sind in der Gruppe aktiv bzw. können Ihr beitreten, weswegen der Name des „BJDM Gemeinde Czissek“ gewählt wurde.

Die neue Gruppe möchte die Deutsche Minder-

heit in Czissek als junge Gruppe unterstützen, aber auch schon bald erste eigene Projekte planen, die etwas Neues darstellen. Erste Ideen sind zu lokalen Traditionen und Aktivitäten sowie zur Integration mit anderen Ortsgruppen des BJDM gesammelt worden.

### VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
das Gespräch	dyskusja, rozmowa
letztjährig	ubiegłoroczny
beitreten	dołączyć
unterstützen	wspierać
die Aktivitäten	aktywności



## GROSSES SCHLITTERN | WIELKIE ŚLIZGANIE 2020

Zdroj: BJDVA



**DAS GROSSE SCHLITTERN IST EINES DER GRÖSSTEN PROJEKTE DES BUNDES DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT. AUCH DIESES JAHR ZOG ES HUNDERTE BEWOHNER DER OPPELNER WOIWODSCHAFT IN DIE EISHALLE TOROPOL, UM GEMEINSAM SPASS ZU HABEN UND ZU HELFEN.**

Der Bund der Jugend der Deutschen Minderheit organisierte dieses Jahr schon zum 15. Mal das Große Schlittern. Das Charity-Event fand am siebten März in der Eishalle TOROPOL in Oppeln statt. Nach fast drei Monaten Vorbereitungszeit war der wichtige Tag endlich gekommen: Schon seit den frühen Morgenstunden war das Team und eine Gruppe von Volontären auf den Beinen, damit um 12:00 Uhr bei der offiziellen Eröffnung alles perfekt ist. Die Eishalle wurde dekoriert, die Animationsecke für Kinder vorbereitet und viele, vieles mehr. Der Aufwand hat sich gelohnt,

denn die Halle war nicht wiederzuerkennen. Endlich war es soweit! Nach der Begrüßung konnten die Anwesenden endlich auf's und drehen bei moderner deutscher Musik ihre Runden.

### **Sammeln für den guten Zweck**

Der Eintritt kostete wie in jedem Jahr nur einen symbolischen Złoty, jedoch gaben viele Helden gerne mehr. Der gesammelte Beitrag wurde dieses Mal an Liliana Sikora aus Mischline gespendet. Insgesamt kam eine Summe

von fast 2100 Złoty zusammen. Das Mädchen war bei der Veranstaltung dabei und freute sich sehr über ihre Teilnahme. Sie bewunderte die Menschen auf der Eisbahn und wollte es selbst ausprobieren. Mit Hilfe der Volontäre machte sie einige Runden auf der Eisbahn und war überglücklich.

Unter den Volontären war auch Agata Frydrych. „Ich war zum ersten Mal bei dieser Veranstaltung. Was gleich meine Aufmerksamkeit erregt hat, war die dort herrschende Atmosphäre. Das hat einen noch mehr motiviert. Das Ziel der Aktion war ja jemandem zu helfen. Ich hatte die Möglichkeit, mit Liliana und ihren Eltern zu sprechen und auch mit ihr aufs Eis zu gehen. In dem Moment merkte ich nochmal deutlich, wie wichtig es ist anderen zu helfen. Ihr Lächeln war das größte Geschenk für mich“, sagte Agata.

### Freude für die Kinder

Auch die Kinder aus den Opperlner Kinderheimen waren dabei. Für viele war es das erste Mal auf dem Eis. Selbstverständlich standen ihnen die freiwilligen Helfer stets zur Seite und brachten ihnen die Kunst auf dem Eis bei. Hand in Hand fuhren sie mit den Kleinsten ihre Runden und schon zum Ende des Schlitterns sah man deutliche Fortschritte. Der Spaß auf

dem und am Eis war nicht das einzige Besondere für die Kinder an diesem Tag. Die Talen-townia in Opperln, welche direkt im TOROPOL ihren Sitz hat und die diesjährige Mitorganisatorin war, bereitete für sie Workshops vor, in denen sie ihre Talente neu entdecken konnten.

### „Pomagaj z nami – bądźmy bohaterami“

Das Besondere beim Großen Schlittern ist, dass jeder dort gleich behandelt wird. Ob jung oder alt – jeder hat die Möglichkeit, mitzuhelfen und Teil von etwas Großem zu werden. Wie auch das Motto dieser Edition betonte. „Hilf mit uns – sei ein Held“. Jeder ist in der Lage, charitativ aktiv zu sein.

## VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
die Wojewodschaft	województwo
die Vorbereitungszeit	czas przygotowań
die Eisbahn, Eisfläche	lodowisko
die Veranstaltung	wydarzenie, uroczystość
der Fortschritt	postęp
das Kinderheim	dom dziecka



Zdjęcia: BUDMA





Dominik Duda

## IN ALLENSTEIN GIBT ES KEINE JUGEND? VON WEGEN!

**SEIT HERBST LETZTEN JAHRES BEWEGT SICH ETWAS IN ALLENSTEIN. BEI EINEM BESUCH VON MIR MIT DEM PROGRAMM ELOM IM SEPTEMBER WAR SCHON POTENTIAL ZU ERKENNEN. DIE NEUE IFA-KULTURMANAGERIN JULIA HERZOG LEGTE SICH VOLL INS ZEUG UND ERARBEITETE INTERESSANTE ANGEBOTE FÜR KINDER, JUGENDLICHE UND JUNGE ERWACHSENE.**

Zrodlo: ACDM



Die Deutsche Minderheit in Ermland und Masuren sieht neue Jugendprojekte. In mehreren Schulen meldeten sich interessierte Stimmen, um nach dem Unterricht die deutsche Sprache, das Land und die Kultur noch besser kennen zu lernen. Dies war der Beginn einer positiven Entwicklung, die bis heute anhält. Es entstanden weitere Ideen, die von den Jüngsten bis hin zu Studierenden mit Bezug zur Deutschen Minderheit bzw. mit Interesse an der Deutschen Sprache und Kultur reichen.

### **Vorlesestunde für die Jüngeren**

Mit der Vorlesestunde als eines der ersten Projekte wurden die Kinder und Jugendlichen der zweiten Grundschule in Allenstein,

an der Deutsch als Minderheitensprache unterrichtet wird, angesprochen. In der Wojewodschaftsbibliothek wurde ihnen, bevor sie sich Deutschen Sagen und Legenden widmeten, die Ausstattung mit allen auf Deutsch erhältlichen Materialien gezeigt, um auch in Zukunft an diesem Ort Bücher, Hörbücher oder sogar Filme in der deutschen Sprache auszuliehen.



Zrodlo: Ewa Fishtyn-Robak

### **Deutsch-AG mit Kochen, Radio und Quiz**

Den Schülerinnen und Schülern aus den Ly-

zeen wurde von Julia Herzog eine Filmwerkstatt angeboten. Den Jugendlichen hat es so gut gefallen, dass Ende November die Idee der Deutsch-AG geboren wurde. Ziel ist es, dass die Gruppe der Interessierten nach dem normalen Unterricht weiterhin ihren Kontakt mit Deutschland, seiner Sprache und Kultur in coolen Formaten ausbauen. Über 20 Personen nehmen regelmäßig an den Treffen, die zu speziellen Themen stattfinden, teil. Einige von ihnen warten Stunden nach dem Unterricht, um bei diesem Angebot mitzumachen. Gemeinsames Kochen auf Deutsch und ein Besuch im Radiostudio der Allensteiner Welle standen schon auf dem Programm. Der Ende Februar im Haus Kopernikus veranstaltete Quizabend unter der Fragestellung „Wie gut kennst Du Deutschland?“ mit Wissenswertem in vielen Bereichen, einem Schuss deutschsprachiger Musik und gemütlichem Beisammensein begeisterte ungefähr dreißig Teilnehmer und wurde ein gelungener Abend.



Foto: Universität Allenstein, Germanistik

Veranstaltungen der Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheit zu engagieren. Julia Herzog hat die Gruppe der jungen Erwachsenen kontaktiert und sie zu einem Besuch in den Sitz der Deutschen Minderheit eingeladen. Von der Grundschule über die Lyzeen bis hin zu der Universität sind derzeit Kontakte und Angebote für alle Altersklassen der Jugend vorhanden. Diese Grundlage in weniger als einem Jahr auszubauen, bedarf eines großen Einsatzes, den Julia Herzog ohne Zweifel an den Tag gelegt hat. Weiterhin alles Gute und viel Kraft!

Foto: J. Herzog

**Quizabend**

Wie gut kennst Du Deutschland?

Wo? ul. Partyzantów 3, Allenstein

Wann? 27.02.2020 16.30 Uhr

**HMM**

Wir freuen uns auf Dich!

herzog@ifm.de ← weitere Informationen → a.anisko@agdm.pl

## VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
Von wegen!	Nic podobnego!
der Herbst	jesień
das Potential	potencjał
die Entwicklung	rozwoj
das Angebot	oferta
die Grundschule	szkół podstawowa
das Hörbuch	książka mówiona, Audiobook
die Filmwerkstatt	Warsztat filmowy
ohne Zweifel	bez wątpienia

**ifa** Institut für Auslandsbeziehungen

Allensteiner Gesellschaft der Deutschen Minderheit

Polnische Gesellschaft der Deutschen Minderheit

### Allensteiner Germanistik mit dabei

Studierende der Germanistik in Allenstein sind auch herzlich eingeladen, sich aktiv bei der Organisation oder als Teilnehmer bei den



Dominik Duda

## AUS DER NOT EINE TUGEND – PROJEKTE IN ZEITEN VON CORONA

Zrodlo: D. Duda



**MIT DER AUSBREITUNG DES CORONAVIRUS SIND VIELE ABSAGEN VON TREFFEN, VERANSTALTUNGEN UND SOGAR GANZEN PROJEKTEN VERBUNDEN. DIE MITARBEITER DES BJDM-BÜROS SIND INS HOMEOFFICE GEGANGEN. MIT NEUEN AKTIONEN UND IDEEN LÄUFT DER BETRIEB ÜBER FACEBOOK WEITER.**

### **Aktion „Jung hilft Alt“**

Mit dem Aufruf zum Projekt „Jung hilft Alt - Pomoc dla seniorów“ will der BJDM die Jugend der Deutschen Minderheit dazu motivieren, in der Zeit des Coronavirus zu zeigen. Kümmert Euch um Eure Nachbarn, vor allem um die Senioren! Fragt sie, ob sie nicht et-

was brauchen. Habt Kontakt zu ihnen, bildet Gruppen und helft Ihnen! Geht z.B. für sie einkaufen, führt ihre Hunde aus oder ermöglicht ihnen den Zugang zum Internet.

Aufgerufen sind alle BJDM-Ortsgruppen, Mitglieder und Anhänger sowie befreundete Jugendgruppen. Weitermachen!



### Facebook-Reihe „Zeit für... | Czas na...“

In Zeiten der wegen des Coronavirus geschlossenen Schulen wollen wir als BJDm gute, sinnvolle und nützliche Tipps für die Zeitgestaltung anbieten. Wir haben daher eine neue Reihe unter dem Titel „Zeit für... | Czas na...“ gestartet.

Im ersten Teil „#1 Zeit für... | Czas na... SCHULE“ wird das Lehrprogramm des Bayerischen Rundfunks vorgestellt. Es bietet ein breites Spektrum an modernen Lehrmaterialien und jeder kann schauen, was ihn interessiert. Es gibt eine nach Themen sortierte anschauliche Übersicht und auch eine Deutsch-Seite, die beim Verfeinern der Deutschkenntnisse behilflich ist. Die Links sind auf unserer Facebook-Seite zu finden.

In den folgenden Episoden der Reihe werden in Deutschland beliebte Jugendmagazine und Zeitschriften, virtuelle Museumsbesichtigungen, Kunstausstellungen, Hörbücher, Sporteinheiten oder praktische Haushaltstipps vorgestellt.

### Schulungsreihen und Projekte per Facebook

Neben der schon beschriebenen Reihe sind bei längerer Dauer der Coronakrise auch gesamte Schulungsblöcke per Facebook denkbar. Digitale Schulungen zum Thema „Projektmanagement“ oder „Öffentlichkeitsarbeit“ sowie die Planung von Projekten, die in der Zeit nach Corona veranstaltet werden sollen, sind in der Vorbereitung.

### VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
aus der Not eine Tugend machen	z konieczności uczynić cnotę
die Solidarität	solidarność
das Verfeinern	doskonalić
das Hörbuch	książka mówiona, Audiobook



Konrad Müller

## 2.1 MILIARDA HAZARDZISTÓW: JAK MEDIA SPOŁECZNOŚCIOWE ZNIEWALAJĄ SWOICH UŻYTKOWNIKÓW?

**BRAK OKIEN POWODUJĄCY NIEODCZUWANIE MIJAJĄCEGO CZASU, RÓŻNORODNOŚĆ KOLORÓW PRZYKUWAJĄCYCH NASZĄ UWAGĘ CZY POZORNE WYGRANE. TO TYLKO NIEKTÓRE SZTUCZKI STOSOWANE W KASYNACH. CZY MEDIA SPOŁECZNOŚCIOWE TAKŻE PRÓBUJĄ NAS UZALEŻNIĆ? WYPOWIEDZI BYŁYCH PRACOWNIKÓW FACEBOOKA NIESTETY TO POTWIERDZAJĄ. PONADTO OKAZUJE SIĘ, ŻE TO TYLKO WIERZCHOŁEK GÓRY LODOWEJ.**

Jak powiedział jeden z byłych wysoko postawionych pracowników Facebooka Sean Parker: „Zawsze myśleliśmy o tym, jak możemy sprawić, by użytkownik spędzał na naszym portalu jak najwięcej czasu oraz jak najdłużej utrzymać jego świadomą uwagę”. Przyznaje następnie, iż jest to osiągane poprzez stymulowanie użytkownika małą dawką dopaminy co jakiś czas. Dzieje się to za każdym razem, gdy ktoś polubi, skomentuje nasz post lub zdjęcie. Ten prosty mechanizm polega na wykorzystaniu ludzkiej potrzeby akceptacji i walidacji. Jako że jesteśmy istotami stadnymi, każda aprobata od drugiego człowieka wywołuje w nas pozytywne odczucia. Facebook świadomie wykorzystuje psychologiczną sztuczkę po to, byśmy jak najdłużej konsumowali ich treści.

### Nieświadomi pracownicy

W czasach, gdy media społecznościowe nie były jeszcze tak popularne, korzystając z sieci, można było kontaktować się z innymi użytkownikami bez większych ograniczeń. Gdy przestrzeń wirtualna miała zostać skomercjalizowana, pojawiło się pytanie: jak zarobić na ludzkiej potrzebie komunikacji i wyrażania siebie? Najpopularniejszym rozwiązaniem jest umożliwienie łączenia się ludzi poprzez platformy i kierowanie do nich reklam. Częstym rozwiązaniem jest także monetyzacja samej możliwości korzystania z serwisu lub rozmowy z większą ilością użytkowników np. Tinder. Facebook jako serwis nie wytwarza żadnych treści. To my jesteśmy jego najbardziej wartościowymi pracownikami, ponieważ to my dostarczamy unikalnej treści. Krótko mówiąc, to nasze dane są największym towarem Facebooka. Dzięki nim można targetować grupy docelowe dla reklamodawców oraz określać treści dla użytkowników, które spowodują jeszcze większe uzależnienie ich psychiki od dopaminy.

### Niewinna kampania

Nie to jednak jest najgorsze. W 2018 r. w USA wybuchł skandal na skalę międzynarodową. Firma Cambridge

Analytica za pomocą nielegalnie zebranych danych z Facebooka wpływała na kampanię prezydencką w 2016 r. Dane 270 tys. użytkowników zostały pozyskane poprzez aplikację „This Is Your Digital Life”. Zaakceptowany regulamin zezwalał na pozyskanie informacji również o znajomych określonego użytkownika. W ten sposób uzyskano dane 87 milionów osób. Następnie zostały one nielegalnie przekazane do Cambridge Analytica, która na ich podstawie stworzyła profile psychologiczne wyborców amerykańskich. Połączenie takich informacji z możliwością targetowania określonych przekazów za pomocą Facebooka stworzyło niespotykane dotąd narzędzie manipulacji potężnymi grupami wyborców. Mark Zuckerberg zaprzecza, jakoby jego firma brała udział w takich praktykach. Jednakże jedna z byłych pracownic CA, Brittany Kaiser, potwierdza, że sztab Cambridge Analytica pracował z Facebookiem podczas kampanii Donalda Trumpa. Poinformowała również opinię publiczną o tym, iż brytyjska firma miała znaczący udział w kampanii „Leave.eu” dotyczącej wyjścia Wielkiej Brytanii z Unii Europejskiej. Jak twierdzi kierownictwo CA, firma ta pomagała przy ponad 200 kampaniach wyborczych na całym świecie.

### Nasz wybór

Ciągłe pojawiają się nowe zagrożenia płynące z sieci, jak i platform społecznościowych. Użytkownicy oraz prawo nie nadążają za rewolucją cyfrową. Od uzależnienia pojedynczego człowieka po wpływanie na globalny ład polityczny to dziś skala wyzwania, z którymi świat musi się zmierzyć. Jednocześnie nie należy zapominać, że to tylko dzięki nam, indywidualnym jednostkom, platformy społecznościowe mają taką władzę. Wystarczy kliknąć log out i znów jesteśmy wolnymi ludźmi. Tylko czy tego chcemy? I to właśnie może być największy problem.





# GANZ SCHÖN SCHÖN

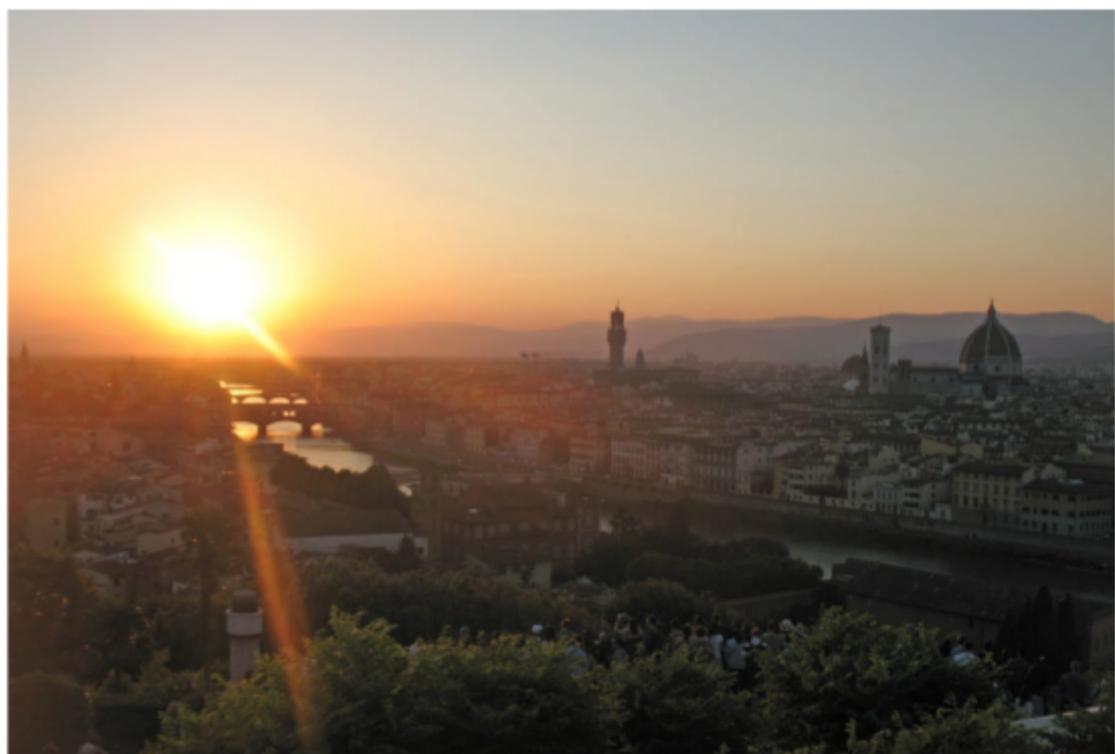


Foto: D. Mielcarek

**DIE RUBRIK GIBT 10+1 TIPPS ZUM GROSSEN LÄNDERKLAN EUROPAS UND GIBT DIE EINDRÜCKE DES WELTENBUMMLERS DANIEL MIELCAREK WIEDER. ES GING MIT DEN LESERN BEREITS IN DIE LÄNDER LITAUEN, FRANKREICH, SLOWAKEI, ISLAND, RUSSLAND, KROATIEN UND SCHWEDEN. HEUTE GEHT ES NACH ITALIEN.**

Kaum ein Adjektiv passt besser zu Italien als „schön“. Politisch gesehen ist es zum Beispiel ganz schön chaotisch, wirtschaftlich ganz schön labil. ...nun, da ich das Bild zu „Bella Italia“ zerstört habe, sollten wir uns doch wieder ihren wirklich schönen Seiten widmen. Italien ist einfach ganz schön... schön.

In einem deutschen Ort steht normalerweise ein Rathaus, eine Kirche, ein Maibaum und ein italienisches Restaurant. Der erste Italiener, den ich kennenlernte, war der Chef eines solchen italienischen Restaurants, in dem ich als Ferien-

jobber Grappa und Sambuca als Absacker für die Gäste ausschenkte. Selbst in dem viertausend Seelen-Dorf, aus dem ich komme, gibt es eine solche „kulinarische Botschaft“ Italiens. Ganz Europa ist voller Restaurants und Eisläden namens „Ristorante Roma“, „Pizzeria Napoli“ oder „Gelato Venezia“. Kein Wunder, dass bei der Stichwortsuche „typisch italienisch“ Google fast nur mit Essen antwortet. Angeblich besteht selbst die Flagge aus Essen, nämlich den Zutaten der Pizza Margherita: das Rot der Tomaten, das Weiß des Mozzarellas und das Grün des Basilikums. Ergo: In diesem Land wird Essen wahrhaftig ernst ge-

nommen. Dazu gehört, nicht ganze Tassen Amaretto dem Tiramisù beizufügen, den Cappuccino nicht am Nachmittag oder gar später zu trinken und die Pizza nicht mit Ananas, Nudeln oder Schokolade zu garnieren. Zur Kochkunst kann mein italienischer Erasmus-Amico Gabriele Lanzi in seiner Kochrubrik mehr berichten. Dieser war übrigens der zweite Italiener, den ich kennenlernen durfte – ist es ein Zufall, dass auch bei ihm das Koch-Gen vorliegt?

Wir Europäer sind von dem erfinderischen Land südlich der Alpen nachhaltig beeinflusst worden, etwa durch das Römische Reich oder die katholische Kirche; im Grunde auch unser Sinn für Schönheit aufgrund der Kunst, Bauweisen oder Mode. Wohl auch darum ist es das „schöne Land“.

Die Italienerinnen und Italiener haben es in der Weltgeschichte im wahrsten Sinne des Wortes hoch hinaus geschafft. Um eine Zahl dafür zu finden: genau 4.810 Meter. So hoch ist der „Monte Bianco“. Hierbei handelt es sich natürlich nicht um einen Joghurt, sondern um den höchsten Gipfel Europas. Dass ich das aber lange nicht gewusst habe, liegt nicht daran, dass ich vielleicht keine Erdkunde-Hausaufgaben erledigt habe, sondern daran, dass meine Lehrer ihn stets als „Mont Blanc“ bezeichnet hat. Eine zweite im

wahrsten Sinne des Wortes große Nation kämpft nämlich um dessen Spitze: Frankreich. In unseren Erdkundebüchern ist er allerdings französisch.

Die geografisch separierten Bergregionen geben eine erste Idee ab, wie groß die Diversität im Land ist. Mit meinem ehemaligen Wohnheims-Kumpel und Namensvetter Daniel ging ich auf einen Wohnmobil-Trip durch Südtirol. Hier bekam ich nicht den Eindruck, in Italien zu sein, hätten mich nicht die bilingualen Schilder um die Dolomiten herum daran erinnert. Statt Pizza gibt es hier oft Speck, Knödel oder Spätzle. Triest, weiter südöstlich an der Adria, mutete mit seinen Krapfen und Sissi-Gemächern österreichisch mit einem hauch slawisch an. Hier war ich im Auftrag der „Minority Messenger“ von der Jugend Europäischer Völkergruppen. Wir besprachen passenderweise die Diversität Italiens und Europas.

Dass früher oder später aber alle Wege nach Rom führen, mag in Anbetracht des dortigen Massentourismus durchaus stimmen. Dabei sind es die kleineren Orte, die angenehmer und schöner zum Verweilen sind. Zahlreiche den Touristen unbekanntere Ortschaften spiegeln ebenfalls eine italienische Romantik wider, inmitten alter Steinhäuser, enger Gassen und kleinen Bars. Es gibt im gesamten Stiefelland bestimmt so viele charmante Plätze wie es Kirchen in Rom, Brü-

Zdrolo: D. Mielčanek





cken in Venedig und Sonnenschirme am Adriatischen Meer zusammen gibt. Es ist aber wie jedes Land ein Land mit Kontrasten, immerhin fährt hier das gute italienische Auto nicht immer auf guten Straßen und in Neapel findet nicht jeder Müllsack seinen Weg in die Tonne. Und meine erste „echte“ Pizza in Italien war enttäuschenderweise die wohl ungenießbarste, die ich je gegessen habe. Meine beste Pizza war allerdings auch aus Italien. Das fand ich heraus, als ich eine Freundin mit dem Enthusiasmus, der aus meinen ersten „Couchsurfing“-Reisen übrig blieb, überzeugte, mitzukommen. Mein Fernweh war groß und kurze Zeit später flogen wir nach Norditalien. Gleich bei der Ankunft am späten Abend in Mailand besichtigten wir den berühmten Dom bei einem vollen Mond und leeren Platz. Am nächsten Tag war die Sonne heiß - und nun der Platz voll.

Das kleine Padua hat uns verzaubert, vor allem als wir von dem unschönen modernen Teil in die schöne Altstadt spazierten: verwunschene Gärten in den Hinterhöfen und auf den großen Plätzen Leute, die bis spät in die Nacht draußen saßen und Aperol Spritz auf den Bänken oder Treppen tranken.

Unser Gastgeber in Padua, der uns über die Online-Plattform „Couchsurfing“ freundlicherweise einen gratis Schlafplatz in seinem Gästezimmer anbot, war gut darin, Überraschungen zu ma-

chen. Als in unserer Bleibe die erste Ameise in den Schlafsack hineinkrabbelte, beschlossen wir, einen Tag früher als geplant weiterzufahren. In Venedig kauften wir uns ein Tagesticket für die Vaporetti und dösten dort vor traumhafter Kulisse und mit einer schönen Brise im Nacken. Unser endgültiger Schlafplatz war für diese Nacht ein privater Strand auf dem Lido von Venedig. Der Sturm war nicht auf dem Wasser, sondern tagsüber in und um die Kanäle Venedigs herum: der touristische Sturm, nach dem allerdings am nächsten Tag wieder Ruhe einkehrte. Wir fuhren weiter an den Garda-See, einer Bergidylle mit leuchtend grünem See, aber auch Schwarz-Rot-Gold an den Ufern: Deutsche, wo das Auge hinreichte. Sie und viele andere Touristen suchen dort wahrscheinlich einfach nur nach gutem Wetter, was sie daheim wohl nicht so oft haben. Vielleicht trifft es auch auf das Essen zu. Touristen wissen schließlich oftmals besser als die Einheimischen, was in dem Land richtig gut und sehenswert ist.

Dass Italiener große Romantiker sind, wusste nicht zuletzt Shakespeare auf unserer letzten Station des Italienrips. Willy schrieb ihnen die nötige Portion Leidenschaft und Tragik dazu, die sie so berühmt-berüchtigt machte, als er die in Verona angesiedelte Liebesgeschichte von „Romeo und Julia“ in die Welt entließ.

Aufgrund meiner Faszination über das Land, Leute und Linguine entwickelte sich eine persönliche Beziehung zu Italien. Als Erasmus-Student in der Slowakei lernte ich bei meiner ersten dortigen Busreise einen Studenten aus Italien kennen. Federico saß zuerst auf dem Sitz hinter mir und fortan neben mir, wenn wir gemeinsam angingen, unbekannte Länder und Kontinente zu bereisen, stets mit GoPro oder Drone und einem gut laufenden Reiseaccount auf Instagram. Aus dem Erasmus-Freund aus Perugia wurde ein Weggefährte und zeitweise ein WG-Mitbewohner. Ich durfte nach meinem Studium für drei Monate zu ihm nach Perugia ziehen. Ich war in seinem Eltern-Haus, in dem drei Generationen unter einem Dach lebten, aber noch nie jemand mit einer anderen Nationalität (oder in meinem Fall gleich zwei anderen Nationalitäten). Wir konnten unser Couchsurfing-Karma etwas aufbessern, indem wir selbst Reisende beherbergten und nicht nur auf Reisen umsonst bei anderen schliefen.

Während dieser Zeit absolvierte ich ein Praktikum am Kunsthistorischen Institut von Max Planck in Florenz. Ich unterstützte die Presseabteilung, war aber ansonsten der einzige Laie auf dem Gebiet der Kunst. Ich saß am Schreibtisch zwischen tausenden Büchern über Michelangelo und Da Vinci. In der Mittagspause aß ich mit den beiden Instituts-Schildkröten mit den passenden Namen Romeo und Julia. Diese waren aber nicht nur

die verwöhntesten, da der private Garten hinter dem Gebäude viel hermachte, sondern auch die wahrscheinlich wählerischsten. Sie aßen nur, was rot war. Am Feierabend ging ich in mein Zimmer, mitten in der Altstadt. Manchmal legte ich auch einen regelrechten Museumsmarathon hin, denn Institutsmitglieder konnten gratis die meisten Museen und Galerien besuchen - vorausgesetzt, dass ihnen ihr Arbeitstag voller Kunst und Geschichte im Institut nicht ausreichte.

Noch kurz bevor das Praktikum begann, besuchte ich das Internationale Festival des Journalismus in Perugia, gleich am ersten Tag nach meiner Ankunft bei Federico. Glücklicherweise fiel am Morgen eine Veranstaltung aus. Und so lernte ich meine Freundin kennen. Auch sie saß erst hinter mir und fünf Minuten später neben mir, in einem Café. Meine Einladung an sie zum Tee statt der ausgefallenen Veranstaltung liegt bereits einige Jahre zurück und seitdem pendeln wir zwischen Deutschland und Italien. Wir freuen uns über unsere interkulturelle Beziehung mit vielen gemeinsamen Reisen. Es ist mein „Dolce Vita“, also das süße Leben, und zwar jeden Tag. Nur das Tiramisù kann man dann nicht mehr jeden Tag essen. Das wäre dann ein zu süßes Leben.

Zródło: D. Melcarek





Nun ein individueller Versuch, eine kurze Zusammenfassung über ein Land zu geben, das genauso Teil unserer diversen Europa-Patchwork-Familie ist, wie wir Deutsche und Polen.

Wenn Italien ein Mensch wäre, wäre er...

<b>historisch</b>	groß wie das Römische Reich
<b>kulturell</b>	führend wie die Renaissance
<b>kulinarisch</b>	omnipräsent wie die Pizza
<b>spirituell</b>	prägend wie der Vatikan
<b>landschaftlich</b>	schön wie ganze „Bella Italia“
<b>jugendlich</b>	divers wie die Südtiroler oder Sizilianer
<b>politisch</b>	schwankend wie ein Pendel
<b>sportlich</b>	kompetitiv wie im Fußball gegen Deutschland
<b>klimatisch</b>	angenehm wie die Brise an der Adria
<b>beziehungstechnisch</b>	sehr gut wie die „Pizza Würstel“
<b>Was packen wir in unseren Rucksack dieser Reise-Rubrik mit ein?</b>	eine Vespa, auf der wir den Rucksack mitnehmen

## 10+1: BESUCHTIPPS MIT DEM GEWISSEN ETWAS

<b>1</b>	Rom	der Ort der tausend Kirchen
<b>2</b>	Venedig	der Ort der tausend Brücken
<b>3</b>	Florenz	der Ort der tausend Kunstwerke
<b>4</b>	Mailand	der Ort der tausend-Euro-teuren Kleider
<b>5</b>	Neapel	der Ort der tausend Pizzerien
<b>6</b>	Apulien	der Ort der tausend Schlumpfhäuschen
<b>7</b>	Marken/Meer	der Ort der tausend Sonnenschirme
<b>8</b>	Südtirol	der Ort der tausend Wanderwege
<b>9</b>	Pisa	der Ort der tausend Selfiesticks
<b>10</b>	Bologna	der Ort der tausend Unifächer
<b>10+1</b>	Perugia	der Ort der tausend Schokoladen-Küsse



# „RÜCKKEHR NACH POLEN. EXPEDITIONEN IN MEIN HEIMATLAND“



Foto: Alina-Mariia Seniukh, Johann Goetzler

**EMILA SCHMECHOWSKI – EINE JOURNALISTIN, DIE VIELE PREISE GEWONNEN HAT UND GERADE MIT IHREM ZWEITEN BUCH UNTERWEGS IST. IN POLEN, IN WEJHEROWO BEI DANZIG GEBOREN, MIT FÜNF JAHREN NACH DEUTSCHLAND GEKOMMEN UND SPÄTER WIEDER IHRE POLNISCHE SEITE ENTDECKT. DAS INTERESSE DAFÜR, WOHER MAN URSPRÜNGLICH KOMMT UND AUCH DER WUNSCH, DORT EINE WEILE ZU LEBEN, BEWEGTE SIE. MIT IHRER TOCHTER HAT SIE IN DANZIG 14 MONATE GELEBT UND DIE GANZE ZEIT EINE KOMISCHE ROLLE GEHABT: RÜCKKEHRERIN, ABER GLEICHZEITIG AUCH FRENDE, ZU HAUSE UND AUCH IRGENDWIE NICHT. AM 12. JANUAR HAT IN EINER POSENER KNEIPE EINE LESUNG VON „RÜCKKEHR NACH POLEN. EXPEDITIONEN IN MEIN HEIMATLAND“ STATTGEFUNDEN UND ES WURDEN DER AUTORIN INTERESSANTE FRAGEN VOM PUBLIKUM GESTELLT.**

**In Bezug auf die Kapitel des Buches fragt man sich, ob der Osten eben nicht "sexy" sei? Aus der deutschen Perspektive ist Polen oft nicht attraktiv und Sie fahren dorthin, machen Expeditionen und entdecken viel Schönes.**

**Emilia Schmechowski:** Es ist nicht nur eine Expedition. Es ist diese komische Rolle zwischen

zwei Stühlen: Ich bin fremd, aber gleichzeitig vertraut. Das Wort "sexy" nehme ich gar nicht in den Mund, obwohl es in Berlin sehr populär ist. Aber es ist nicht so, dass Deutsche sagen, dass Polen sie nicht interessiere, als ob die Oder ein unüberwindbarer Graben sei und lieber einfache Reisen macht. Ich will hier die Deutschen provozieren und auf's Korn nehmen. Ich gehe einen anderen

Weg und besuche Polen ganz oft, was bei vielen nicht der Fall ist. Ich finde es hat historische Gründe, dass viele z.B. nach Italien fahren, um ruhig Pasta zu essen und am Strand zu liegen - ohne historische Verantwortung.

**Es gibt viele interessante Situationen im Buch. Zum Beispiel unterschiedliche Begegnungen im Zug. Wie sollten Ausländer das Reisen in Polen wahrnehmen?**

**ES:** Ich reise sehr viel mit dem Zug und es ist sehr angenehm in Polen. Ich wollte unbedingt diesen alten Wagon beschreiben, weil ich in ihm lange gefahren bin und es doch schon so viele neue gibt. Aber das Wahrnehmen des Textes ist unterschiedlich und abhängig davon, wie viel Wissen die Leser bereits über Polen hat. Manche Leser werden schon einiges kennen, andere weniger. Es hängt auch von der Interpretation und von Art und Weise Dinge zu lesen ab. Ich finde mein Buch nicht negativ, da es mein Bedürfnis war, das Land mehr zu verstehen. Ich finde auch, dass es einige Polen gibt, die in Polen leben und viel schlimmer von ihrem Land reden. Dann ist es auch die Frage, wie man das Land richtig darstellt. Da gibt es kein richtig! Jeder steht da, wo er steht. Es waren viele interessante Erfahrungen wie z.B. das Gespräch mit einem Landwirt, der mich unglaublich viel gefragt hat, wie es wirklich in Deutschland ist, aber auch das mit einer Babysitterin, die jeden Tag das polnische öffentlich-rechtliche Fernsehen gesehen hat und ihren größten Wunsch, ein Wochenende mit Freunden in Berlin zu verbringen, aufgegeben hat, da sie Angst hat. Desinformationen durch die Medien steigern die Angst vor dem Ausland.

**Etwas Besonderes ist Ihr Treffen mit der Frau Dorota Mastowska aus einem Block.**

**ES:** Wenn man sich mit ihr zusammensetzt, um über Polen zu sprechen, hat man die ganze Zeit das Gefühl, dass man in eine Verteidigungshaltung geht. Einerseits haben wir verschiedene Leben gelebt. Andererseits lebt sie in Warschau und hat die Rolle von dieser, die weggegangen ist. Das ist das Ähnliche bei uns. Wir haben viel über die Polen im Ausland gesprochen, was das Thema von meinem ersten Buch ist. Aber sie sieht die Spaltung in Polen sehr hoffnungslos an. Es gibt zwei Polen. Es ist jetzt in Polen nun viel einfacher, nur noch bequem das zu konsumieren und die Partei zu wählen, die man will.

**Die Szene im Kindergarten ist eine, die Ihnen die interkulturellen Grenzen aufzeigt?**

**ES:** Die beschriebene Situation im Buch zeigt, dass Menschen meistens Probleme haben, sich in andere Leute einzufühlen, die ihnen fremd sind. Wenn man an einem fremden Ort ist, fühlt man sich deplatziert, guckt nach rechts und nach links und macht einfach nach. Zu einer Osterfeier sollten Eltern etwas für die Kinder mitbringen, was ich nicht gewusst habe. Natürlich weinte mein Kind und alle haben auf uns geguckt. Ich wollte im Boden versinken. Niemand hatte mir vorher etwas gesagt. Ich war die erste Ausländerin in dieser Kita und niemand hatte vorher diese Erfahrung gemacht.

**Zu Ihrer Tochter sprechen Sie Deutsch oder Polnisch?**

**ES:** Halb halb. Ich spreche Polnisch und mein Freund Deutsch. In Deutschland spricht sie generell Deutsch, aber das heißt nicht, dass alles verloren gegangen ist. Wir haben unserer Tochter gesagt, dass es die Möglichkeit gibt, Deutsch-Polnische Schulen zu besuchen. Sie wollte es unbedingt. Für sie war das ein Riesengewinn, auch um zu verstehen, dass es andere Menschen gibt, die andere Sprache sprechen und andere Regeln haben.

**Es ist schon ein Jahr vergangen, wie sehen Sie Ihre Situation jetzt? Gibt es irgendwelche Veränderungen, wenn Sie auf Ihren Text heute schauen?**

**ES:** Ja. Das ist ein großes Problem an Texten. Sie sind gar nicht so tot, wie man es denkt. Klar sind sie gedruckt und bleiben auf dem Papier, aber in einem selber arbeiten sie weiter. Neun Monate bin ich jetzt zu Hause. In Zwischenzeit war ich in Polen, manchmal schreibe ich für Zeitungen Reportagen. Wenn ich meine alten Texte von vor fünf 5 Jahren lese, denke ich oft, dass ich sie heute handwerklich anders schreiben würde. Deswegen ist es auch auf Lesungen schwer, wenn man alte Texte liest, aber selbst viel weiter ist. Das Problem von autobiographischen Büchern ist, dass man sich ständig entwickelt.

**Einigen Menschen, die zwischen zwei Nationen aufwachsen, kommt irgendwann die Frage, wer sie nun eigentlich sind. Bin ich Pole oder bin ich Deutscher? Wie war es bei Ihnen? Wie machen Sie es mit Ihrer Tochter?**



**ES:** Das ist ein bisschen mein Lebensthema. Meine Eltern haben mir verboten, auf Polnisch zu sprechen. Vor allem draußen. Ich habe Polnisch sehr schnell verlernt, habe mich für Polen nicht interessiert. Ich wurde sehr schnell "Deutsche". Ich habe mir es erst später zurückgeholt, die Sprache wieder gelernt, mich sehr für das Land interessiert. Auch beruflich habe ich viel davon geschrieben und bin viel gereist. Mit meiner Tochter konnte ich es wie meine Eltern machen oder eben nicht so. Ich versuche das Zweite. Ich versuche, meiner Tochter die Wahl zu lassen und ihre Identität von außen nicht zu bestimmen. Obwohl ich verstehe, dass ich viele Dinge genauso wie meine Eltern mache.

**Was die Schreibweise von polnischen Städten angeht, zeigt dich, dass Sie sowohl die polnischen als auch die deutschen Namen der Städte benutzen. Wie ist da Ihr Konflikt?**

**ES:** Ja. Ich habe den Konflikt, wie alle. Was mich wahnsinnig in deutschen Zeitungen nervt, dass oft die Sonderzeichen nicht gedruckt werden. Ich habe für mich beschlossen, die großen Städte, die unter den Deutschen bekannt sind, auf Deutsch zu schreiben. Warschau, Posen, Danzig. So was mache ich aber bei kleinen Städten und Dörfern nicht.

**Was ist Ihr Buch? Eine Reportage der eine Alltagsbeschreibung?**

**ES:** Ich habe mich auch gefragt, ob ich es richtig mache. Ich bin eine Reporterin und nur über den Alltag zu schreiben, wäre für mich zu wenig. Aber

nur Reportagen zu schreiben, ist auch nicht mein Ding. Das ist kein Roman, sondern ein Sachbuch und für mich ist die Frage, wie authentisch und transparent ist das, was da drin steht. In meinem Buch ist nur das, was ich sehe. Das, was in meinen Büchern steht, ist nicht die universelle Wahrheit. Ich hasse das Wort „Expertin“, obwohl ich als solche bezeichnet werde. Es ist eine deutsche Unart, die Menschen, die ein Buch geschrieben haben, direkt „Experten“ zu nennen. Jeder hat eine eigene Sichtweise. Man sollte klar machen, dass es immer nur ein Blick, ein Mensch ist, der auf das Land schaut.

**Am Ende schreiben Sie, dass Sie sich wie eine richtige Danzigerin fühlen. Wir war es wirklich?**

**ES:** Ich bin im Mai gefahren. Das ist der Schluss des Buches. Ich finde eine Reporterin muss immer eine Distanz haben, aber eine nicht zu große, weil das Buch dann den Menschen nicht nahe kommt. Aber es ist eigentlich unmöglich diesen perfekten Abstand zu finden. Als alle Danziger in der Altstadt gestanden haben und die Schweigeminuten für den ermordeten Stadtpräsidenten abgehalten haben, war ich keine Reporterin mehr, weil ich total dieses Gefühl hatte, mit diesen Menschen da zu stehen. Es war wirklich eine sehr traurige Stimme, aber keine wütende. Das fand ich sehr schön. Das war wirklich eine Gemeinschaft, die man selten spürt. Zum Teil vermisse ich Polen. Ich bin privat hin- und hergerissen. Ich habe gelernt, damit umzugehen. Für mich ist keine Frage mehr, ob ich Deutsche oder Polin bin. Ich beantworte es nicht mehr. Ich bin beides. Ich bin mehr deutsch sozialisiert, aber die Sehnsucht nach Polen ist vielleicht größer ist. Und es wird so bleiben.

## VOKABELBOX

DEUTSCH	POLNISCH
die Rückkehr	powrót
unüberwindbar	nie do pokonania
historische Verantwortung	historyczna odpowiedzialność
das Bedürfnis	potrzeba
die Desinformation	dezinformacja
hoffnungslos	beznadziejnie
bequem	wygodnie



Szymon Fołp

Jestem mitośnikiem klasyki i prostoty, zarówno w poezji, jak i w uczuciach. Niewątpliwie można to zauważyć w mojej twórczości. Poezja stała się dla mnie sposobem na odnalezienie ideału miłości. Nie wiem czy takowy istnieje. Jednak wiem na pewno, że moje wiersze pokazują oblicze szeroko rozumianej miłości, którą miałem okazję doświadczyć bezpośrednio oraz pośrednio. Poezja w pewnym sensie działa jak szkło powiększające i pozwala nam poznawać nowy wymiar życia i świata. Jednocześnie w mojej twórczości ujawniam własne i cudze pragnienia. Pokazuję swoje smutki i rozterki oraz osób, których spotykam. Moja poezja jest spisem moich doświadczeń i ludzi, których spotkałem.

**„Więzień”**

Zrozumiał gdzie stoi  
To marne miejsce  
-tańcuch u nóg

To więzień-poeta  
Stoi gdzie nie chce  
-jak każe Bóg

Ten miłości tańcuch  
Trzyma go mocno  
-on już to wie

Już tego nie zmieni  
No bo i po co  
-kocha je dwie

On kocha Kobiety  
Poezję kocha  
-co tworzy sam

Ten więzień-poeta  
Bierze co zechce  
-dziś którą z Dam?

**„Berek”**

Gdy bytem już blisko  
ty znaku nie dataś.  
A gdy cię szukałem  
to ty się chowataś.  
Był krok do bliskości.  
lecz tego się bałaś.  
Gdy chciałem wierności  
to ty mnie nie chciałaś.  
I gdy cię schwycili,  
już nie mogłem cię mieć.  
Więc inni cię wzięli,  
mnie – pozostało chcieć.

**„Chcę”**

Chcę czuć jej ciało  
Widzieć jej loki  
Odsuwać włosy  
Na oba boki  
Chcę czuć jej miłość  
Chcę by tulita  
Chcę być kochany  
Chcę by wciąż była  
Niech nie zostawia  
Niech kocha wiecznie  
Niech jest tu przy mnie  
Już ostatecznie



## CIAMBELLA: WAS IST DAS?



Foto: G. Larzi

Liebe Leser/-innen,

dieses Mal schreibe ich einen Artikel über die Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen Ciambella (auch Ciambellone genannt), Kranzkuchen und Babka wielkanocna. Es ist interessant und witzig zu merken, dass man in Italien, Deutschland und Polen fast die gleichen Kuchen finden und schmecken kann. Leider habe ich Babka wielkanocna nie probiert. Ich bin Italiener und noch nie in Polen gewesen, obwohl ich einige Freunde und Bekannte habe, die aus Thorn, Bydgoszcz, Warschau, Kattowitz oder Breslau kommen oder dort wohnen. Einen Kranzkuchen kostete ich zumindest einmal, als ich in der Nähe Kassel war. Da ich mich für italienische und internationale Küche interessiere, recherchierte ich die bekannteste Nachspeise Polens. Zwischen Sernik, Szarlotka, Kotacz und Kremówki, fand ich die Babka wielkanocna und dachte, einen Vergleich mit Ciambella und Kranzkuchen anzustellen.

Höchstwahrscheinlich haben viele von Euch noch nie von Ciambella gehört. Ciambella ist ein bekannter und traditioneller italienischer Kuchen für alle Gelegenheiten: Man isst ihn zum Frühstück, zur Zwischenmahlzeit, zum Schulbrot oder einfach als Nachspeise. Häufig wird dieser Kuchen in Milch, Cappuccino, Kaffee oder Tee getunkt. Wie man merken kann, ist immer Zeit für ein Stück Ciambella!

Als Grundvorteil dieses Kuchens erweist sich, dass seine Zubereitung schnell, einfach und günstig ist. Man hat immer die notwendigen Zutaten zur Hand, da es die Grundzutaten der Konditorei sind. Außerdem ist Ciambella ein Rezept der bäuerlichen Gastronomie. Insbesondere in der Vergangenheit aß und fand man den Kuchen oft während der Feiertage als traditionelle Nachspeise in jedem Haus. Heutzutage ist er die perfekte Aushilfe zu einem guten und süßen Tagesbeginn oder als Nachmittagsimbiss.

Die erste Gemeinsamkeit zwischen den drei Kuchen ist, dass Babka wielkanocna, Kranzkuchen und Ciambella dieselbe Form aufweisen. Die Zubereitung geht nach dem Grundrezept des Marmorkuchens, der in Deutschland, Österreich, Dänemark und in Teilen des übrigen Europas bekannt ist. Aber die traditionelle Ciambella enthält kein Kakaopulver! Aber ich würde sagen, dass man die Grundzutaten Ciambellas zur Zubereitung von Babka wielkanocna und Kranzkuchen nutzen könnte, aber es erweisen sich natürlich einige Unterschiede. Beispielsweise wird der Teig des Kranzkuchens mit Mohnsamen, Mandeln, Haselnüsse u.Ä. bereichert und der Teig der Babka wielkanocna enthält oft Rosinen und Rum. In die Ciambella kann man ganz nach Geschmack etwas Anislikör hinzufügen, sowie es in vielen anderen traditionellen italienischen Nachspeisen der Fall ist. Auch in der Schule der italienische Konditorei verwendet man oft Rosinen und

Trockenfrüchte als Grundzutaten: Der weihnachtliche Panettone aus Mailand enthält genauso wie die Füllung von Tortellini di Natale (süße Weihnachtstortellini) Rosinen und Trockenfrüchte.

Geme aber kann man ein wenig experimentieren und neue Ideen einfließen lassen. Warum nicht einmal eine Ciambella z.B. mit Schokoladensplittern, Rosinen, Walnüssen, Joghurt oder Himbeeren backen? Das sind ja auch Zutaten mancher Kranzkuchen oder Babki. Die Welt ist so klein, nicht wahr?!

Zum Schluss wünsche ich Euch viel Spaß beim Lesen und Backen!

Smaczneho! Guten Appetit! Buon Appetito!

## CIAMBELLA (oder CIAMBELLONE)

### ZUTATEN FÜR DEN KUCHEN:

- 3 Eier
- 300 g Weizenmehl (Type 405)
- 250 g Zucker
- 250 g Sahne
- ein Päckchen Backpulver (16 g)
- die Schale einer geriebenen Zitrone
- ein halber Zitronensaft
- eine Prise Salz
- genügend Butter
- Optional: ein Gläschen Anislikör (nach Geschmack)

### ZUTATEN FÜR DIE DEKORATION:

- genügend dekorative Zuckerflocken

### ZUBEREITUNG:

1. Zucker in die Eier in einer Schüssel geben und alles mit dem Schneebesen oder einem Elektromixer schlagen, bis alles klar und schaumig ist.
2. Jetzt kann das Weizenmehl nach und nach hinzugefügt werden.
3. Mit dem Gemisch Sahne, die Schale einer geriebenen Zitrone und eine Prise Salz unter Rühren vermischen, um eine glatte Creme zu erhalten.
4. Der Saft einer halben Zitrone auspressen und ihn mit der Backpulver in einem Glas verrühren.
5. Das Gemisch mit den anderen Zutaten in der Schüssel gießen und nach und nach alles hinzufügen, bis eine glatte Creme entstanden ist.
6. Den Teig in eine gefettete, mit Weizenmehl bestäubte Ring- oder Gugelhupf-Backform (ø 24 cm) füllen.
7. Die Oberfläche des Kuchens mit Zuckerkrystallen bestreuen.
8. Den Kuchen im vorgeheizten Backofen bei 170°C zirka 35 bis 40 Minuten backen.

### TIPS:

- Eventuell kann man den Kuchen mit Puderzucker bestreuen, wenn man keine Zuckerflocken hat.
- Am Ende des Backens kann man prüfen, ob der Kuchen gut gebacken ist. Beim Test mit einem Zahnstocher soll kein Teig mehr kleben bleiben.

---

**Wir wünschen Euch und Ihnen  
Frohe Ostern,  
viel Spaß beim Eiersuchen,  
ein erholsames Osterfest,  
schöne und sonnige Feiertage!**

**DIE REDAKTION „ANTIDOTUM“**

---



**BUND DER JUGEND DER DEUTSCHEN MINDERHEIT**



Willst du zur Redaktion dazugehören?  
Schreib eine E-Mail an:  
**[redaktion.antidotum@gmail.com](mailto:redaktion.antidotum@gmail.com)**